

**Arkæologi
i Slesvig**

**Archäologie
in Schleswig**

17 · 2018

**Arkæologi i Slesvig
Archäologie in Schleswig**

17 • 2018

Symposium Haderslev
18.05.2018

Kolofon/Impressum

Arkæologi i Slesvig/Archäologie in Schleswig
17 · 2018

Redaktion og udgivelse/Redaktion und Herausgabe

Pernille Kruse

pekr@msj.dk

Lilian Matthes

lima@msj.dk

Mette Nissen

meni@msj.dk

Ingo Lütjens

ingo.luetjens@alsh.landsh.de

Tobias Schade

tobias.schade@ufg.uni-kiel.de

Trykt med støtte fra/

Gedruckt mit Unterstützung von

Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein,
ALSH

Omslag, grafisk design og opsætning/

Umschlag, Layout und graphische Gestaltung

Holger Dieterich (†), Ralf Opitz

r.opitz@ufg.uni-kiel.de

Tryk/Druck

Wachholtz Verlag GmbH, Kiel/Hamburg, 2019

ISSN 0909-0533

ISBN 978-87-87584-37-1

Copyright

Ansvar for copyright på de anvendte illustrationer ligger hos de enkelte forfattere. Alle rettigheder, også tryk af uddrag, fotomekanisk gengivelse eller/og oversættelse forbeholdes. /Die Autoren sind für das Copyright der gelieferten Abbildungen selbst verantwortlich. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Indhold / Inhalt

Per Ethelberg

Nogle teoretiske overvejelser omkring anvendelsen af ¹⁴C-dateringer til datering af forhistoriske hustomter 11

Stefanie Schaefer-Di Maida

Bronzezeitliche Transformationen zwischen den Hügeln (Mang de Bargaen, Bornhöved, Kr. Segeberg) 27

Mads Leen Jensen og Arne Jouttijärvi

Tombølgård revisited 45

Morten Søvsø

Dankirke. Nyt lys over centralpladsernes locus classicus 65

Merethe Schifter Bagge

De otte selesamlere fra ryttergraven i Fregerslev 83

Tobias Schade

Werkstätten oder Wohnhäuser? Ein Beitrag zur Ansprache und Deutung von wikingerzeitlichen Grubenhäusern 97

Kludia Karpírska

Asche und Knochen. Vogelüberreste in wikingerzeitlichen Gräbern auf den Nordfriesischen Inseln und in Dänemark 115

Jonas Enzmann, Fritz Jürgens und Feiko Wilkes

Der letzte Wikinger? Ein Wrack aus dem 12. Jahrhundert bei Fahrdford, Kr. Schleswig-Flensburg 133

Tenna Kristensen

Spuren aus dem ersten Weltkrieg in Sønderjylland – Sicherungsstellung Nord und der Luftschiffhafen Tønder 153

Rainer Atzbach und Philip H.W.B. Hansen

Neue Forschungen zu Burg Brink in Ballum-Østerende, Kommune Tønder 167

<i>Ilona M. Gold</i>	
Eine mittelalterliche Gürtelschnalle mit Darstellung der Majestas Domini aus dem Watt bei Nordstrand	185
<i>Mette Nissen</i>	
Højtoft II – en vejlandsby fra højmiddelalderen	197
<i>Silke Eisenschmidt</i>	
Gram-Slotsvej – Die Baugeschichte eines Wegedammes aus dem Spätmittelalter . . .	213
<i>Mette Højmark Søvsø og Anders Hartvig</i>	
Findes bygningsofre og andre arkæologiske spor efter religiøs/magisk praksis i middelalderen? Eksempler fra det sydvest- og sønderjyske område	235
<i>Anne Eg Larsen</i>	
Huse i Haderslev.	255
<i>Forfattere/Autoren.</i>	265

Asche und Knochen. Vogelüberreste in wikingerzeitlichen Gräbern auf den Nordfriesischen Inseln und in Dänemark

Klaudia Karpińska

Abstract

Burial practices in Viking Age Scandinavia were very complex. Women, men and children were buried in different types of graves and were equipped with numerous objects (e.g. jewellery, pots, textiles, tools and weapons). Moreover, the graves could also contain animals such as dogs, deer, fish, horses and different birds.

Bones of these 'winged' animals were and are discovered in different graves in Denmark and in the Schleswig region. Such remains have been found in both cremation graves and in inhumation graves with various internal and external constructions. In the Schleswig region on the North Frisian Islands (Amrum, Föhr, Sylt), these bones are known only from several cremation graves placed under mounds whereas in Denmark, bird remains were found in cremation and inhumation graves.

This article will discuss graves from Denmark and the Schleswig region in which bird bones were discovered. It will also present an overview of problems related to the determination and

description of bird bones from funerary contexts. In addition, it will compare the graves from these areas with those from Norway and Sweden. This article describes the meaning of birds in funerary 'dramas' depicted in the medieval written sources (e.g. Ibn Fadlān *Risāla*, legendary sagas) and compares them with archaeological evidence.

Einleitung

Gräber auf der Skandinavischen Halbinsel und in der sogenannten Wikinger-Diaspora (JESCH 2015) des 8. bis frühen 11. Jh.¹ waren sehr unterschiedlich und komplex gestaltet. Sie befanden sich unter Stein- oder Erdhügeln und verfügten über differenzierte Holz- oder Steininnenkonstruktionen (z.B. Kammern). In ihnen wurden verbrannte oder nicht verbrannte Körper von Männern, Frauen und Kindern mit Artefakten (von kleinen Perlen über verschiedene Werkzeuge bis hin zu magischen Stäben²) und Tieren bestattet.

1 Vgl. mit Diskussion über die Datierung der Wikingerzeit in BRAUNMÜLLER 2013, 14–16.

2 Über magische Stäbe vgl. GARDELA 2016.

In Gräbern mit „Tierbeigaben“ wurden v.a. Überreste von Haussäugetieren wie Hunden, Pferden oder Rindern gefunden.³ Nur in manchen Gräbern befanden sich auch fragmentierte Knochen von Fischen (*Pisces*), Hirschen (*Cervidae*) oder Vögeln (*Aves*). Diese Vögel gehörten zu den wilden und auch domestizierten Arten Europas (z.B. Habicht [*Accipiter gentilis*], Hausgans [*Anser anser domesticus*]) oder Asiens (z.B. Blauer Pfau [*Pavo cristatus*]).⁴

Während der Forschungen des späten 19. Jh. und den Ausgrabungen des 20. und 21. Jh. wurden auf den Nordfriesischen Inseln (Amrum, Föhr, Sylt) und in Dänemark (Region Süddänemark, Region Nordjütland, Fünen, Langeland und Seeland) die Überreste verschiedener dieser „Federtiere“ entdeckt.⁵

Sie wurden in 18 Brandgräbern⁶ und fünf Skelettgräbern dokumentiert. Die Knochen befanden sich in keramischen Urnen, in Brandlagern unter ovalen Hügeln (z.B. Grab LA 44, Föhr) oder in flachen Grabgruben (z.B. Grab PB, Galgedil). Darüber hinaus wurden in diesen Gräbern unterschiedlichste Artefakte (z.B. Werkzeuge, Waffen, Schmuck, Trachtteile, Gefäße) dokumentiert.

Das Ziel dieses Artikels ist es, einen Überblick über Gräber mit Vogelknochen im altdänischen Raum zu erstellen sowie

entsprechende Gräber zu analysieren. Sie werden mit Gräbern mit Vogelknochen aus Norwegen und Schweden verglichen. Die Analyse erfolgt zudem unter Berücksichtigung schriftlicher Quellen aus dem Mittelalter.

Forschungsmethoden und Quellenkritik

Die Studien zu den hier beschriebenen Gräbern mit Vogelknochen von den Nordfriesischen Inseln und aus Dänemark wurden von der Autorin im Rahmen eines DAAD-Forschungsprojekts und während eines einjährigen Forschungsaufenthalts am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführt.

Die Informationen zu den dänischen Gräbern stützen sich einerseits auf die Fachliteratur, andererseits auf eigene Untersuchungen der Knochenüberreste. Die Autorin hatte die Möglichkeit, die Knochen im Zoologischen Museum Kopenhagen (Mai 2018) und im Museet Ribes Vikinger (August 2018) zu dokumentieren. Die Informationen zu den nordfriesischen Gräbern und Gräbern aus Schleswig-Holstein stützen sich in erster Linie auf die Fachliteratur (EISENSCHMIDT 2004)⁷, da es der Autorin leider nicht möglich war, die Knochen persönlich zu untersuchen.

3 Vgl. mit PEDERSEN 2014a, 127–129; SVANBERG 2003, 25–134.

4 Während eines DAAD-Projekts konnte die Autorin Überreste, die zu den sieben biologischen Ordnungen *Accipitriformes*, *Anseriformes*, *Falconiformes*, *Galliformes*, *Gruiformes*, *Passeriformes* und *Strigiformes* gehören, katalogisieren (vgl. ERICSON/TYRBERG 2004, 51–221).

5 Siehe Beschreibung in BRÖNSTED 1936, 149; CHRISTENSEN 2005, 2; EISENSCHMIDT 2004, 431; 457; 469; 476; 492; 499; 509;

FEVEILE 2006, 267; FEVEILE/JENSEN 2006, 65; JØNSSON 1992, 37; KLITGAARD 2002, 2; RAMSKOU 1950, 139.

6 In Ribe wurden in den Jahren 2014, 2015 und 2016 in wikingerzeitlichen Gräbern Vogelknochen gefunden. Die Analysen dieser Knochen wurden 2016 durchgeführt und sind noch nicht publiziert (Sarah Croix, Per. Komm.). Deswegen werden sie nicht in diesem Artikel beschrieben.

7 Diese Gräber wurden auch in KERSTEN/LA BAUME (1958) beschrieben.

Nach S. Eisenschmidt wurden Knochen von Vögeln nur in folgenden Brandgräbern gefunden (EISENSCHMIDT 2004, 660f.) (Abb. 1):

- Grab 6, Tating-Esing;
- Hügelgrab 41, Gemeinde Nebel-Steenodde, Amrum;
- Hügelgrab 69, Gemeinde Nebel-Steenodde, Amrum;
- Hügelgrab XX, Goting-Wasterbergem, Föhr;
- Hügelgrab LA 41 (Splieth Hügel 1), Hedehusum-Süderende, Föhr;
- Hügelgrab LA 43 (Splieth Hügel 3), Hedehusum-Süderende, Föhr;
- Hügelgrab LA 44 (Splieth Hügel 4), Hedehusum-Süderende, Föhr;
- Hügelgrab LA 47 (Splieth Hügel 7), Hedehusum-Süderende, Föhr;
- Hügelgrab LA 23, Gemeinde Süderende-Monklembergem, Föhr;
- Hügelgrab LA 81 (Handelmann Hügel 55), Morsum-Munkhoog, Sylt;
- Hügelgrab LA 98 (Handelmann Hügel 61), Morsum-Munkhoog, Sylt;
- Hügelgrab LA 100 (Handelmann Hügel 62), Morsum-Munkhoog, Sylt;
- Hügelgrab LA 52, Wenningstedt, Sylt.

Die Mehrheit der oben genannten Brandgräber (d.h. Hügelgräber 41, 69 [Amrum]; Hügelgräber XX, 47, 43 [Föhr]; Hügelgräber 81, 98, 100 [Sylt]) wurde im späten 19. Jh. bzw. in der 1. Hälfte des 20. Jh. ausgegraben und beschrieben. Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs ging das Material verloren und steht derzeit für weitere Analysen nicht zur Verfügung (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 30; 33–36). In den Archiven und Protokollen zu diesen Gräbern wurden meist nur Vogelknochen erwähnt (ebd. 444; 463; 492f.; 495f.). Die Ausnahmen bilden Hügelgrab 41 von

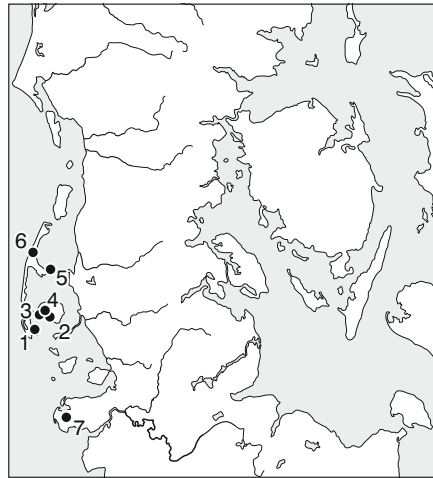


Abb. 1. Die geografische Lage von Gräbern mit Vogelknochen, die in der Region Schleswigentdeckt wurden: 1 Hügelgrab 41 und 69; 2 Hügelgrab XX; 3 Hügelgräber 41, 43–44 und 47; 4 Hügelgrab 23; 5 Hügelgräber 81, 98 und 100; 6 Hügelgrab 52; 7 Grab 6. Karte: Verf.

Fig. 1. Geographical location of graves with bird bones which were discovered in the area of Schleswig: 1 Mound 41 and 69; 2 Mound XX; 3 Mound 41, 43–44 and 47; 4 Mound 23; 5 Mound 81, 98 and 100; 6 Mound 52; 7 Grave 6. Map: author.

Amrum (hier wurde ein großer Humerus eines Vogels dokumentiert), Hügelgrab 43 von Föhr (hier wurde ein Unterkieferfragment vermutlich einer Zwerggans [*Anser erythropus*] gefunden) und Hügelgrab 47 von Föhr (von W. Flemming zoologisch bestimmte Tierknochen) (EISENSCHMIDT 2004, 441f.; 474).

Einige Vogelknochen aus den Brandgräbern ließen sich aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustands nicht näher als *Aves* klassifizieren. Dies führte wahrscheinlich dazu, dass die Knochen (Rippe?) aus

Grab 6 (Tating-Esing)⁸ und die Vogelknochen aus Hügelgrab 41 (Föhr)⁹, die sehr schlecht erhalten waren, nur als Vögel im Allgemeinen beschrieben wurden (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 472; 510). Problematisch sind auch die Vogelüberreste aus dem Hügelgrab 23 (Föhr). Sie wurden in der Fachliteratur als Knochen eines vermutlich falkenartigen Vogels (*Falconidae*) beschrieben. Es ist jedoch unklar, welche Überreste genau analysiert wurden und wer diese Knochen vor 1958 bestimmt hatte (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 479; KERSTEN/LA BAUME 1958, 305).

Die wikingerzeitlichen Gräberfelder aus Dänemark (Abb. 2) wurden in verschiedenen Artikeln oder Büchern publiziert (z. B. PEDERSEN 2014 b; RAMSKOU 1950). Während des Forschungsaufenthaltes konnte die Autorin Informationen über folgenden Brand- und Skelettgräber finden (BRØNDSTED 1936, 149–164; CHRISTENSEN 2005, 249 f.; FEVEILE 2006, 270; FEVEILE/JENSEN 2006, 70; JØNSSON 1992, 42 f.; KLITGAARD 2002, 419–421; 462 f.; RAMSKOU 1950, 140):

Brandgräber:

- Grab G8, Ribe-Rosenallé, Ribe Kommune, Ribe Amt, Jütland;
- Grab G16, Ribe-Rosenallé, Ribe Kommune, Ribe Amt, Jütland;
- Grab G24, Ribe-Rosenallé, Ribe Kommune, Ribe Amt, Jütland;

- Grab A128 (Brandgrab 2), Ribe-Ribelund (II), Ribe Kommune, Ribe Amt, Jütland;
- Hügelgrab 4, Kirkelund, Hjørring Kommune, Nordjylland Amt, Jütland.

Skelettgräber:

- Grab PB, Galgedil, Nordfyns Kommune, Odense Amt, Fünen;
- Grab WG, Galgedil, Nordfyns Kommune, Odense Amt, Fünen;
- Grab AMB, Galgedil, Nordfyns Kommune, Odense Amt, Fünen;
- Grab 3, Stengade (I), Langeland Kommune, Fyns Amt, Langeland;
- Hügelgrab A88, Rytterkær, Ledøje-Smørum Kommune, Københavns Amt, Seeland.

Die Vogelknochen aus drei Brandgräbern bei Ribe-Rosenallé wurden nach den Ausgrabungen in Ribe von Archäologen bestimmt (vgl. FEVEILE/JENSEN 2006). Diese Überreste werden derzeit von Spezialisten erneut analysiert und sollen in näherer Zukunft publiziert werden (Mette Højmark Søvsø, Per. Komm.). Nach Erkenntnissen der Autorin sind diese Knochen sehr schlecht erhalten, ihre Beschreibung wird daher schwierig werden.¹⁰

Die Vogelüberreste aus Grab A128 (Brandgrab 2), Ribe-Ribelund, wurden in der Fachliteratur unterschiedlich beschrieben (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 387;

8 Die Vogelknochen aus Grab 6 wurden 1995 von C. Wustrow bestimmt (EISENSCHMIDT 2004, 510).

9 Die Vogelknochen aus Hügelgrab 41 wurden im September 2000 von H.-J. Frisch bestimmt (EISENSCHMIDT 2004, 472).

10 Während des Aufenthaltes im Museet Ribes Vikinger konnte die Autorin folgende

Vogelknochen aus den Gräbern bei Ribe-Rosenallé identifizieren: G8 (eine distale Epiphyse vom Carpometacarpus, eine proximale Epiphyse von der Ulna, 11 Diaphysen, drei Fragmente von unbestimmten Knochen), G16 (neun Fragmente von unbestimmten Knochen), G24 (zwei sehr kleine Fragmente von unbestimmten Knochen).



Abb. 2. Die geografische Lage der diskutierten Gräber mit Vogelknochen, die in Dänemark entdeckt wurden: 1 Gräber G8, G16, G24 (Ribe-Rosenallé) und Grab A128 (Ribelund [II]); 2 Hügelgrab 4, Kirkelund; 3 Grab 3, Stengade (I); 4 Gräber PB, WG, AMB, Galgedil; 5 Hügelgrab A88, Rytterkær. Karte: NordNordWest, Lizenz: Creative Commons by-sa-3.0 de, Edition: Verf.

Fig. 2. Geographical location of discussed graves with bird bones which were discovered in Denmark: 1 Graves G8, G16, G24 (Ribe-Rosenallé) and Grave A128 (Ribe-Ribelund [II]); 2 Mound 4, Kirkelund, 3 Grave 3, Stengade (I); 4 Graves PB, WG, AMB, Galgedil; 5 Mound A88, Rytterkær. Map: NordNordWest, licence: Creative Commons by-sa-3.0 de, edition: author.

FEVEILE 2006, 277). In S. Eisenschmidts Katalog wird nur ein *Carpometacarpus* vom Huhn (*Gallus gallus domesticus*) erwähnt (EISENSCHMIDT 2004, 387).¹¹ C. Feveile gibt hingegen eine größere Anzahl von Vogelüberresten an (d. h. Fragmente vom Schädelknochen, Knochen vom linken Flügel, Knochen vom rechten Flügel, Knochen vom Brustkorb, Knochen von der unteren Extremität), die zu einem regenpfeiferartigen Vogel (*Charadriiformes*) oder einem Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*) gehören könnten (FEVEILE 2006, 277).¹² Die Knochen aus Grab A128, welche die Autorin persönlich begutachten konnte, sind relativ gut erhalten und stimmen teilweise mit C. Feveiles Beschreibung überein. Unter den Knochen befanden sich Teile des Achsenskeletts (Fragmente von Rippen), obere Gliedmaßen (ein Radius, ein *Carpometacarpus*) und untere Gliedmaßen (zwei distale Epiphysen von Tibiotarsi?) eines kleinen Vogels. Die Vogelknochen aus Ribe-Ribelund werden wie die aus Ribe-Rosenallé zurzeit erneut analysiert (Mette Højmark Søvsø, Per. Komm.).

Das Hügelgrab 4 aus Kirkelund wurde während der Ausgrabungen im Jahr 1906 von T. Thomsen entdeckt. Aus diesem Grab stammt eine unbestimmte Zahl von Vogelknochen (RAMSKOU 1950, 140). Diese befinden sich jedoch nicht in der Kollektion des Zoologischen Museums in Kopenhagen, wo die Mehrheit der Tierknochen von dänischen Ausgrabungen aufbewahrt wird (Kristian Murphy Gregersen, Per. Komm.).

¹¹ Dieser Knochen wurden 1994 von T. Hatting vom Zoologischen Museum Kopenhagen analysiert und dokumentiert (EISENSCHMIDT 2004, 378).

¹² Es ist nicht klar, ob die Knochenbestimmungen, die von C. Feveile publiziert wurden, von einem Archäozoologen durchgeführt wurden.

Die Vogelknochen aus den Skelettgräbern sind relativ gut erhalten. Sie wurden mehrheitlich von Zoologen bestimmt. Problematisch sind nur drei Skelettgräber aus Galgedil, da aus den Berichten nicht hervorgeht, wo die Vogelknochen in den Gräbern lokalisiert waren (vgl. CHRISTENSEN 2005, 249f.; KLITGAARD 2002, 419–421; 462f.).¹³

Zudem ist zu beachten, dass die Zahl von Gräbern mit Vogelüberresten im Verhältnis zu den vielen entdeckten Gräbern in der Region Schleswig (über 1960 Gräber) und in Dänemark relativ klein ist (vgl. mit EISENSCHMIDT 2004; PEDERSEN 2014b).¹⁴ Es ist möglich, dass in manchen Gräbern Vogelknochen aufgrund natürlicher Zersetzungsprozesse nicht gefunden oder während der Ausgrabungen übersehen wurden. Ferner sind nicht alle ausgegrabenen Gräber publiziert.

Aufgrund der oben genannten Probleme werden für weitere Analysen nur genau beschriebene Gräber mit zoologisch bestimmten Tierknochen herangezogen (d.h. Hügelgräber 44 und 47 von Föhr, Hügelgrab 52 von Sylt und Grab 3 aus Stengade [I]).¹⁵

Vogelknochen in Brandgräbern

Die Hügelgräber 44 und 47 wurden auf einer Heide zwischen den Gemeinden

Hedehusum und Süderende auf Föhr gefunden. 1890 wurden dieser Gräber von W. Splieth dokumentiert (EISENSCHMIDT 2004, 468).

Das Hügelgrab 44 lag im nordöstlichen Teil des Hügelgräberfeldes neben Hügel 5/45. Dieser Hügel war 1,2 m hoch und hatte einen Durchmesser von 9,0 m. Unter dem Hügel wurde eine ovale Brandschicht (Dm. ca. 2,5 m) mit verbrannten Knochen und Holzkohle lokalisiert. In der Mitte der Brandschicht war eine Grube, in welche die eiförmige Urne und ein eiförmiges Tongefäß platziert worden waren. Die Urne war mit den verbrannten Überresten einer erwachsenen Person (wahrscheinlich einer Frau) gefüllt.¹⁶ Unter den menschlichen Knochen wurden auch die verbrannte Patella vom Schaf/Ziege und distale Epiphysen von beiden Humeri einer Ente entdeckt (ebd. 473). Nach H.-J. Frisch, der diese Vogelknochen im Jahr 2000 bestimmte, gehören diese Überreste wahrscheinlich zu einer Stockente (*Anas platyrhynchos*) (ebd.). Darüber hinaus befanden sich in der Urne folgenden Artefakte (ebd.): ein nicht verbrannter ornamentierter Geweihkamm, ein verbrannter Knochenspinnwirtel, eine Eisenkrampe, drei bandförmige Eisenfragmente, drei eiserne Nägel/Niete/Nadelfragmente und geschmolzenes Glas (eine Perle?). Das Brandgrab 44 wurde aufgrund

13 Die folgenden Vogelknochen wurden in Skelettgräbern aus Galgedil dokumentiert: Grab PB (ein Humerus vom Kleiber [*Sitta europaea*]), Grab WG (ein Fragment des Coracoid vom Haushuhn [*Gallus gallus domesticus*]), ein Fragment des Schlüsselbeins von einer unbestimmten Vogelart), Grab AMB (ein Carpometacarpus und eine Phalanx vom Birkhuhn [*Tetrao tetrix*]). Die Vogelknochen aus den Gräbern PB und WG wurden von K. Rosenlund und J. Kveiborg bestimmt, während die Tierknochen aus

Grab AMB von J. Kveiborg untersucht wurden (KLITGAARD 2002, 6; KVEIBORG 2007, 5).

14 Die wikingerzeitlichen Gräber aus Dänemark wurden hier nicht gezählt. Die letzten allgemeinen Kataloge über Bestattungen stammen von J. BRØNDSTED (1936) und T. RAMSKOU (1950).

15 Hügelgrab A88 aus Rytterkær war ein sehr komplexes Grab, weswegen es in folgenden Publikationen besprochen wird.

16 Die menschlichen Knochen wurden 1999 von I. Kühl bestimmt (EISENSCHMIDT 2004, 473).

der Ausstattung in das 9. Jh. datiert (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 183; 202; 207).

Das Hügelgrab 47 lag im Nordteil des Hügelgräberfeldes neben Hügel 6/46 und 8/48. Der Hügel war oberirdisch nicht mehr sichtbar und war vermutlich durch Ackerbau zerstört worden. Nach W. Splieth hatte er einen Durchmesser von 12,0 m und war 1,8 m hoch (ebd. 474). Unter dem Hügel war ein eiförmiges Tongefäß platziert. In der Tonurne wurden die verbrannten Knochen von einem jungen Mann (ca. 20 Jahre alt), einem Hund (nur Zahnkrone und Oberkiefer) und einem Vogel gefunden (ebd.). Der Zoologe W. Flemming ordnete diese Vogelüberreste einem Falken zu (LA BAUME 1949, 84). Diese Knochen stehen wie zuvor erwähnt derzeit für weitere Analysen nicht zur Verfügung. Der Zoologe U. SCHMÖLCKE (2018, 502) betont, dass W. Flemmings Analysen sorgfältig gewesen seien und diese Knochen zu einem falkenartigen Vogel oder einem anderen Raubvogel gehören könnten. Im Hügelgrab 47 wurden auch ein Eisenmesser und Fragmente eines trichterförmigen Glasbeckers entdeckt. Die genaue Lage von den oben genannten Objekten im Grab ist leider unbekannt. Dieses Hügelgrab wurde möglicherweise im 9. Jh. aufgeschüttet (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 188).

Im südwestlichen Teil des Gräberfeldes in Wenningstedt befand sich neben dem wikingerezeitlichen Grabhügel 54 das Brandhügelgrab 52. Es hatte einen Durchmesser von 8,0 m und war 0,5 m hoch. Unter dem Hügel war eine kugelförmige Urne mit verbrannten Knochen und Holzkohle platziert worden. Sie war von einer Schicht aus Leichenbrand, Holzkohle und einzelnen

Steinen umgeben. Die verbrannten Knochen gehörten laut der Bestimmung von I. Kühl zu einer erwachsenen Person (vermutlich zu einer Frau) (EISENSCHMIDT 2004, 499). Die Tierknochen (zwei Wirbel, eine Epiphyse eines Femurs, Langknochen und weitere unbestimmte Knochen), die in der Urne entdeckt wurden, gehörten möglicherweise zu einer Ente.¹⁷ Darüber hinaus befanden sich in diesem Brandgrab ein Eisenmesser, ein Eisenring, ein eiserner Nadelschaft, eine grüne Perle, Glasschmelz und Sandschmelz. Das Grabinventar besteht aus Artefakten, welche in Bestattungs- und Siedlungskontexten vom Ende des 8. Jh. bis zum 10. Jh. vertreten sind (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 183; 194).

Die Vogelknochen im Skelettgrab

In der Region Schleswig wurden keine Skelettgräber mit beigegebenen Vogelknochen entdeckt. Deswegen wird in diesem Kapitel nur Kammergrab 3 von Stengade (I) auf Langeland beschrieben.

Das Grab 3, welches 1905 von J. Winther ausgegraben wurde, lag im südlichen Teil des kleinen Gräberfeldes in Stengade. Dieses Kammergrab war 2,80 × 4,10 m groß, 1,1–1,2 m tief und Ost-West orientiert (EISENSCHMIDT 1994, 123). Der nordwestliche Teil des Grabes wurde von Arbeitern, welche dort Mergelsteine ausgruben, zerstört (BRØNDSTED 1936, 150). Außer der Grabgrube gab es keine Spuren von Außenkonstruktionen. J. Brøndsted vertrat die Ansicht, dass dieses Kammergrab mit einer Brettdecke zugedeckt gewesen sein könnte (ebd. 150).¹⁸

¹⁷ Die Vogelknochen wurden 2000 von H.-J. Frisch bestimmt (EISENSCHMIDT 2004, 499).

¹⁸ In diesem Grab wurden keine Nieten oder Nägel,

welche die Bretter verbunden haben könnten, entdeckt (vgl. BRØNDSTED 1936, 150).

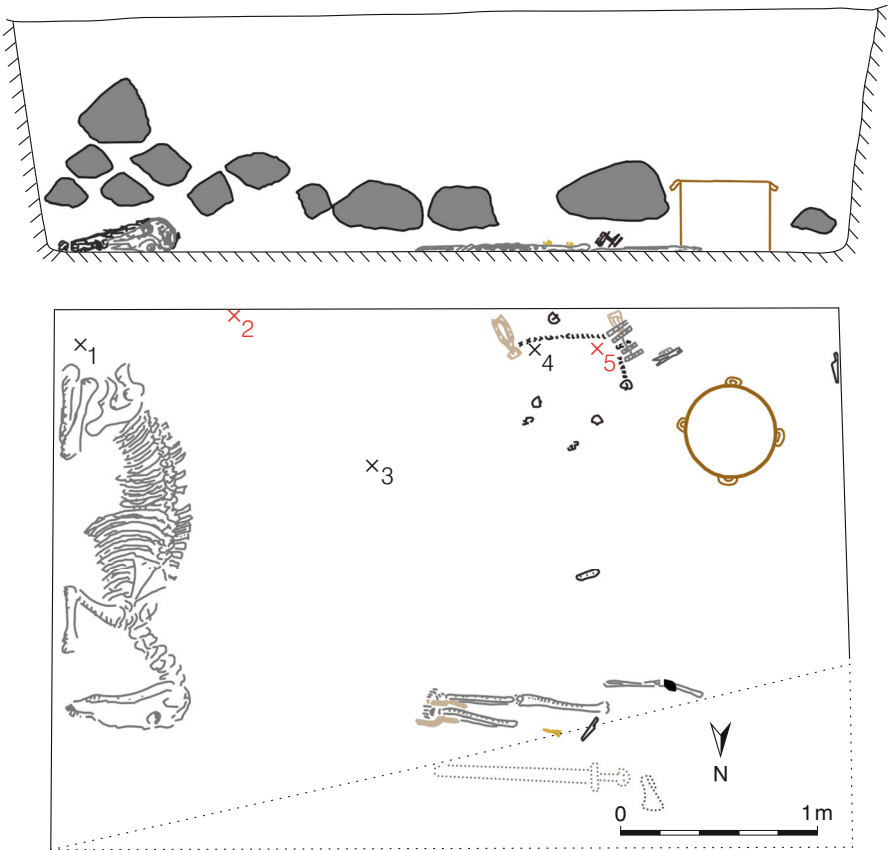


Abb. 3. Das Kammergrab 3 aus Stengade (I). Zeichnung: Verf., nach BRÖNSTED 1936, 62.
 Fig. 3. Chamber grave from Stengade (I). Drawing: author, after BRÖNSTED 1936, 62.

Im nordwestlichen Teil der Kammer lag das teilweise erhaltene Skelett (d.h. Fußknochen von beiden Füßen, beide Tibiae und Fibulae, rechter Femur, rechter Humerus, rechte Ulna).¹⁹ Das Skelett lag auf dem

Rücken, vielleicht mit beiden Armen entlang des Oberkörpers und vermutlich mit dem Kopf in Richtung Westen.

Im östlichen Teil des Grabes wurde ein sehr gut erhaltenes Pferdeskelett, welches auf

19 J. Brøndsted erwähnte in seinem Artikel nicht, ob dieses Skelett anthropologisch untersucht wurde (BRÖNSTED 1936, 151 f.). Deswegen ist

nicht sicher, ob das Geschlecht vom Verstorbenen anthropologisch oder archäologisch bestimmt wurde.

die linke Seite gelegt wurde, entdeckt. Zudem war ein zerdrücktes Stirnbein nachzuweisen. J. Winther meinte, dass dieses Pferd vermutlich in das Grab geführt und dort getötet wurde (BRØNDSTED 1936, 154). Darüber hinaus wurden die Knochen von anderen domestizierten Tieren und Vögeln²⁰ entdeckt, die neben der südlichen Wand der Kammer an den fünf folgenden Stellen (Abb. 3) gefunden wurden (BRØNDSTED 1936, 154 f.):

- 1 ein Schädel (ohne Unterkiefer) eines jungen Schweines.
- 2 **drei Tibiotarsi von jungen Vögeln (Gänse?)** (Abb. 4), ein Fragment vom Schenkelknochen eines großen Säugetiers (Rind?).
- 3 ein Fragment vom Femur eines erwachsenen Schweines, zwei Femora und zwei Tibiae eines jungen Schweines (Ferkel), drei Fingerknochen eines Kalbes, ein Fragment von der Rippe eines großen Säugetiers (Rind?).
- 4 ein Humerus, eine Ulna, ein Femur, zwei Tibiae und ein Fragment vom Schenkelknochen eines jungen Schweines (Ferkel), ein Fragment von der Rippe eines großen Säugetiers (Rind?).
- 5 **ein Tibiotarsi von einem jungen Vogel (Gans?)** (Abb. 4), mehrere Fragmente vom Schädel eines jungen Schweines.²¹

J. Brøndsted mutmaßte, dass diese Tiere (oder Tiererteile) auf die Brettdecke gelegt worden sein könnten und dann möglicherweise später in die Grabkammer hineinfelen – und dann dort verblieben (BRØNDSTED 1936, 151).

Im nordwestlichen und südwestlichen Teil des Kammergrabes wurden ebenfalls



Abb. 4. Die Vogelknochen aus Kammergrab 3 in Stengade I. Kollektion des Zoologischen Museums Kopenhagen, Foto: Verf. Fig. 4. Bird bones from chamber grave 3 in Stengade I. Collection of the Zoological Museum, University of Copenhagen, Photo: author.

zahlreiche Artefakte ausgegraben (BRØNDSTED 1936, 151 f.; EISENSCHMIDT 1994, 122 f.). Im zerstörten Teil des Grabes und vielleicht an der linken Seite des Skelettes wurden Beigaben dokumentiert: ein Eisenschwert (Petersen Typ V) mit Holzscheideresten, ein Eisenaxtkopf (Petersen Typ A), zwei Eisensporen mit langen Dornen, 15 zusammengeordnete Eisenpfeilspitzen, ein Eisenbuckel, ein Eisenmesser mit Holzscheideresten, zwei Eisenschnallen und mehrere Bronze- oder Bleibeschläge. Im südwestlichen Teil der Kammer lagen reich verzierte Objekte, d.h. zwei ornamentierte, silberplattierte Eisensteigbügel mit silberplattierten

²⁰ Diese Tierknochen wurden von H. Winge bestimmt (BRØNDSTED 1936, 154).

²¹ Es ist nicht klar, ob an diesen Überresten Schnittspuren vorhanden waren.

Beschlägen, eine Eisentrense mit zwei Paaren der Trensenknebel, ein Eisenmesser, eine Eisenschere, ein Knochenkamm, ein eisenbeschlagener, ornamentierter Holzleimer, drei Eisenschnallen, 88 silberplattierte Bleibeschläge und mehrere Eisenbeschläge. Oben genannte Artefakte wurden in das 10. Jh. datiert (BRÖNDSTED 1936, 164; PEDERSEN 2014 a, 177).

Komparative Analyse der Brandgräber mit Vogelknochen

Während eines DAAD-Projekts konnte die Autorin insgesamt 141 Brandgräber mit Vogelknochen von der Skandinavischen Halbinsel des späten 8. bis späten 10. Jh. katalogisieren. Es handelte sich um 137 Brandgräber aus Schweden und vier Brandgräber aus Norwegen (KARPIŃSKA in Vorb.). Die Anzahl dieser Gräber ist im Verhältnis zur großen Anzahl an Gräbern mit verbrannten Knochen von Haussäugetieren (oder ohne „Tierbeigaben“) relativ klein (vgl. PEDERSEN 2014 b; SVANBERG 2003). Möglicherweise haben sich in einigen Gräbern die zerbrechlichen Vogelknochen nicht erhalten.

Die Vogelüberreste aus norwegischen oder schwedischen Brandgräbern liegen oft in kleinen und stark verbrannten Fragmenten vor.²² Deshalb wurde die Mehrheit von ihnen von Osteologen oder Archäozoologen nur als Vogelknochen im Allgemeinen beschrieben (vgl. mit Problemen bei

Knochenbestimmungen in ERICSON/TYRBERG 2004, 17 f.; SERJEANTSON 2009, 63 f.). Gut erhaltene Knochen wurden in den meisten Fällen einer Vogelfamilie zugeordnet, seltener wurde auch die Art bestimmt.

Knochen aus der Familie der Entenvögel (*Anatidae*), wie in den Brandgräbern 44 (Föhr) und 52 (Sylt), wurden in sechs Brandgräbern Schwedens des 9. und 10. Jh. entdeckt (genauer in Hügelgrab 4 [Arninge, RAÄ 75], Ingjaldshögen [Husby, RAÄ 59], Hügelgrab 1 [Trotteslöv, RAÄ 134], Hügelgrab 1 [Broby, RAÄ 26], Skopintull [Adelsö, RAÄ 48], Brandgrab 1-B2 [Lund, RAÄ 35]). Aus Norwegen sind keine Brandgräber mit Knochen von Entenvögeln bekannt (BROBERG 1990, 100; VRETEMARK 2018, 831 f.).²³

Knochen von falkenartigen Vögeln (*Falconidae*) wurden nur in drei schwedischen Brandgräbern aus der Zeit des 9. bis 10. Jh. entdeckt (d. h. Hügelgrab 1 [Broby, RAÄ 26], Grab A7 [Söderby, RAÄ 98], Grab A10 [Söderby, RAÄ 98]). Anders als die analysierten Gräber von den Nordfriesischen Inseln, gehören diese Gräber aus Schweden zu einer Gruppe der großen, reich ausgestatteten Brandhügelgräber, die möglicherweise für Personen mit hohem sozialen Status errichtet wurden (vgl. RYDH 1936, 104–126; VRETEMARK 2018, 831 f.; 833–835). In den meisten Fällen waren die verbrannten Knochen von Männern, seltener Frauen (nur im Grab von Trotteslöv) und mehreren Personen beider Geschlechter (Grab 4 [Arninge] und Skopintull), zu finden. Sie wurden mit

²² Vom 22. bis 23. November 2017 konnte die Autorin im Staatlichen Historischen Museum die Vogelknochen aus ausgewählten Gräbern aus Småland, Öland, Södermanland, Närke, Uppland und Västmanland untersuchen.

²³ In diesen Gräbern wurden die Knochen von wilden Enten (wahrscheinlich Stockenten

[*Anas platyrhynchos*]) dokumentiert. In jedem dieser Gräber, mit Ausnahme von Skopintull, wurden Knochen von einer Ente gefunden (vgl. VRETEMARK 2018, 831 f.). Die Enten aus Skopintull wurden von S. Sten als Krickente (*Anas crecca*) und wilde Ente beschrieben (STEN 2013, 226).

unterschiedlichen Raubvögeln, wilden Vögeln, Haussäugetieren und Fischen eingeäschert (vgl. VRETEMARK 2018, 831 f.).

Die Gräber LA 44 (Föhr) und LA 52 (Sylt) unterscheiden sich erheblich von diesen schwedischen Gräbern. Sie beinhalteten lediglich Asche von einzelnen Personen (wahrscheinlich Frauen), die mit wenig Ausrüstung begraben wurden – d. h. mit einigen bescheidenen Objekten (z. B. Messer und eiserne Trachteile in Grab LA 52; Spinnwirtel und Kamm in Grab LA 44). Darüber hinaus wurde im Grab 44 auch ein Knochen vom Schaf/Ziege dokumentiert, während im Grab 52 eine Ente das einzige Tier war. Diese Gräber haben eher Ähnlichkeit mit nicht reich ausgestatteten Brandhügelgräbern des 9. bis 10. Jh. im Osten Schwedens (z. B. Ärvinge, RAÄ 156) und im östlichen Mittelschweden (z. B. Barknäre, RAÄ 144), wo ebenfalls Vogelknochen dokumentiert wurden (vgl. BROBERG 1990, 73; 99; SIGVALLIUS 1994, 230 f.). In Hügelgrab A10 (Barknäre) und Hügelgrab A4 (Ärvinge, RAÄ 158) z. B. wurden die Aschen von Frauen und kleine Objekte gefunden. Sie waren mit Hühnern (ein Individuum pro Grab), die möglicherweise Fleischbeigaben darstellten, eingeäschert worden (ebd.). Problematisch ist, dass in diesen Gräbern (wie auch in den übrigen Brandgräbern) nur Fragmente von Vogelskeletten gefunden wurden, die keine Schnittspuren aufwiesen. Schnittspuren könnten auf Fleischbeigaben oder Opfer hinweisen (vgl. SERJEANTSON 2009, 137–140). In diesen Gräbern waren v. a. die Knochen der oberen oder unteren Extremitäten der Vögel vertreten. Die Ausnahme bilden die Vogelknochen aus einem Brandgrab Bj 221 aus Birka (Björkö, Schweden), an denen lange und gleichmäßige Schnittspuren dokumentiert wurden (ARBMAN 1943, 86). Diese Spuren sind wahrscheinlich auf eine Bearbeitung

mit einem scharfen Gegenstand zurückzuführen, mit welchem der Vogel vor oder während der Bestattung zerteilt wurde. Es ist aber anzunehmen, dass durch die Einäscherung der Vögel die meisten Schnittspuren an den Knochen zerstört wurden.

Grab LA 47 (Föhr) fiel aufgrund der sehr bescheidenen Ausstattung und der beigegebenen Falkenknochen im Vergleich zu den Hügelgräbern aus Schweden auf. Das einzige „kostbare“ Artefakt aus diesem Grab ist ein Glasbecher, der einem Typ zuzuordnen ist, der in fränkischen Glashütten in der Nähe von Trier zwischen dem 8. und 9. Jh. produziert wurde (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 187 f.). Es ist nicht auszuschließen, dass es sich ursprünglich um eine reiche Bestattung eines Mannes handelte, dessen Asche in Grab LA 47 begraben wurde, wobei die Grabbeigaben, z. B. Holzobjekte und Textilien, die Einäscherung nicht überstanden. Es soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Überreste von Hunden auch häufig in verschiedenen Brandgräbern gefunden wurden (vgl. GRÄSLUND 2004, 168–170), oft auch, wie in Grab LA 47, gemeinsam mit Knochen von Raubvögeln (vgl. VRETEMARK 2018, 829–832).

Es ist zu vermuten, dass die Enten in den Gräbern LA 44 (Föhr) und LA 52 (Sylt) möglicherweise ähnliche Bedeutungen wie die Hühner in den schwedischen Brandbestattungen hatten. Sie waren vermutlich Fleischbeigaben, die die Trauernden während der Bestattung den Verstorbenen mitgaben. Es ist aufgrund des Erhaltungszustandes der Knochen zu vermuten, dass die Enten mit den Toten auf einen Scheiterhaufen gelegt wurden und dort mitverbrannten. Es ist nicht klar, ob während dieses Rituals nur ein Teil bzw. mehrere Teile dieser Vögel oder die ganzen Vögel beigegeben bzw. verbrannt wurden, weil in der Fachliteratur keine Schnittspuren

an diesen Knochen erwähnt werden (vgl. EISENSCHMIDT 2004, 473; 499). Im Fall von Grab LA 47 lässt sich mutmaßen, dass der Falke als wertvolle Grabbeigabe und Statussymbol von den Trauernden ins Grab gelegt wurde (vgl. VRETEMARK 2018, 833f.).

Komparative Analyse. Skelettgräber mit Vogelknochen

Gänseknochen (Graugans/Hausgans)²⁴, wie sie im Grab 3 aus Stengade (I) vorkamen, wurden des Weiteren lediglich im reich ausgestatteten Skelettbootgrab IV aus Tuna (Alsike, Schweden) dokumentiert, welches auf ca. 850–900 n. Chr. datiert (ARNE 1934, 10f.; 29f.; 71).²⁵ In Grab IV aus Tuna, ähnlich wie in Grab 3 aus Stengade, wurden Trachtteile, Waffen (z. B. Pfeilspitzen, eine Lanzenspitze) und Pferdausrüstung dokumentiert. Allerdings wurde dieses Bootgrab teilweise zerstört. Die unbestimmten Menschenknochen, die in den Bootsüberresten dokumentiert wurden, waren ebenfalls beschädigt (ebd.). Aus diesem Grund wird das Grab aus den komparativen Analysen ausgeschlossen.

Das einzige Kammergrab auf der Skandinavischen Halbinsel, in welchem Vogelknochen dokumentiert werden konnten, wurde in Birka auf dem Gräberfeld neben der Burg entdeckt. Im Grab Bj 628, datiert in das 10. Jh., wurde ein Mann auf seiner rechten Seite liegend begraben (GRÄSLUND 1981, 29). Im nordwestlichen Teil des

Grabes, bei einem Eisenschildebuckel, wurden distale Teile der Femora eines kleinen Vogels (Haushuhn?) dokumentiert.²⁶ Neben den Vogelknochen wurden die beiden Radii von einem Rind und einem Schwein gefunden (ARBMAN 1943, 208). Bemerkenswert ist, dass die Knochen der Haus-säugetiere von H. Arbman als „abgehauene Speichen“ beschrieben wurden (ebd. 208). Er erklärte jedoch nicht, ob diese Überreste irgendwelche Schnittspuren aufwiesen. Körperteile von Paarhufern (Rind und Schwein) wurden ebenfalls in Grab 3 aus Stengade gefunden.

Im nordwestlichen und südöstlichen Teil von Grab Bj 628 befanden sich zahlreiche Beigaben, z. B. Waffen (d. h. Schildüberreste, 20 Eisenpfeilspitzen), ein Hornkamm, Trachtteile, Teile zweier eisenbeschlagener Holzeimer und ein Fragment (möglicherweise von Zaumzeug) (ebd. 208f.). Wertvolle Objekte ähnlicher Zusammenstellung wurden auch im Kammergrab 3 aus Stengade gefunden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sowohl im Kammergrab 3 aus Stengade, als auch im schwedischen Grab Bj 628 Knochen von Paarhufern gefunden wurden. Die Tierknochen wurden in beiden Fällen in einem bestimmten Teil der Kammer gefunden. Womöglich dienten sie *pars pro toto* als Fleischgaben (nach einem Festessen?), die während der Bestattung dort oder auf der Brettdecke abgelegt wurden. Die Tierkörperteile könnten möglicherweise vor oder während dieser Bestattung ohne scharfe Werkzeuge

²⁴Knochen von Gänsevögeln wurden am häufigsten in den Brandgräbern Schwedens dokumentiert (vgl. SIGVALLIUS 1994).

²⁵Im Skelettgrab A88 aus Rytterkær wurden auch Knochen der oberen und unteren Extremitäten von möglichen Gänsen

gefunden (die genaue Anzahl der Vögel wurde nicht bestimmt) (vgl. JONSSON 1992, 42).

²⁶Diese Knochen wurden in H. Arbmans Buch erwähnt, jedoch gingen sie womöglich verloren. Deshalb stehen sie derzeit für Untersuchung nicht zur Verfügung.

abgeschnitten oder aus einem Gelenk herausgedreht/gezogen worden sein. Das Pferd aus Kammergrab 3 war das einzige Tier, das im Ganzen im Grab vorhanden war. Deshalb können wir vermuten, dass es möglicherweise eine wertvolle Gabe für den Verstorbenen oder ein Lieblingstier war (vgl. WEIGAND 2008, 183–192). Im Grab 3 wie in Bj 628 befanden sich wertvollen Artefakte ähnlicher Art (z. B. Waffen, Pferdausrüstung, Eimer). Diese Objekte können ebenfalls als kostbaren Beigaben betrachtet werden, die in verschiedenen, reich ausgestatteten Skelett- oder Brandgräbern Skandinaviens vertreten waren (vgl. mit PEDERSEN 2014 b). Dabei könnten diese Artefakte ebenso wie die Tiere Gaben von den Trauernden für die Verstorbenen gewesen sein. Möglicherweise nahmen die Verstorbenen zu Lebzeiten für die lokale Gesellschaft eine wichtige Rolle ein und die Beigaben waren Symbole ihres Status und ihrer Identität (vgl. HÄRKE 2014, 47; 49; WILLIAMS 2006, 37–39; 59–61).

Vögel und Begräbnisrituale in mittelalterlichen Schriftquellen

Vögel wurden in zahlreichen Schriftquellen (z. B. in den Liedern der Edda, den Isländersagas) erwähnt. Sie gelten dort als die Verkünder der Weisheit, sind Transformationen der Götter/Göttinnen oder werden als wertvolle Geschenke oder Allegorien der Tugenden dargestellt (BOURNS 2012, 8f.; 14–28; 28–39; CARSTENS 2013, 416f.; CARSTENS 2018, 803–820). Allerdings wurden sie nur in drei Schriftquellen in Verbindung mit Begräbnisritualen beschrieben.

Die erste schriftliche Quelle, welche hier besprochen werden soll, ist *Risāla*. Dieser Bericht wurde zwischen 921 und

922 n. Chr. vom arabischen Reisenden Ibn Fadlān niedergeschrieben. In diesem beschrieb er unter anderem eine sehr komplexe Brandbestattung eines Häuptlings der Russen (MONTGOMERY 2000). Zweimal spielen dabei Haushühner eine Rolle. Ibn Fadlān schrieb, dass alle Geschenke und geschlachteten Säugetiere auf ein Schiff gelegt wurden, dann dort ein Huhn und ein Hahn getötet und neben die anderen Tiere gelegt wurden (MONTGOMERY 2000, 16). Weiter heißt es, dass nachdem eine Sklavin über einen geheimnisvollen „Türrahmen“ gehoben wurde, sie ein Huhn nahm, dessen Kopf abschnitt und den enthaupteten Vogel auf das Deck des Schiffes warf (MONTGOMERY 2000, 17).

Ein weiteres Begräbnisritual, in welchem Vögel eine wichtige Rolle spielen, findet sich in der *Völsunga saga* (welche um ungefähr 1250 n. Chr. aufgeschrieben wurde). In Kapitel 31 dieser Saga bittet Brünhild Gunnar darum eine Brandbestattung für sie und Siegfried vorzubereiten. Sie will, dass Siegfried mit all seinen Kriegern und zwei seiner Habichte auf einen Scheiterhaufen gelegt wird (BYOCK 1999, 92; JÓNSSON/VILHJÁLMSOHN 1944 a, 68 f.).

In der *Fornaldarsaga Egils saga einhenda ok Ásmundar berserkjabana* (verfasst ungefähr 1300 n. Chr.) wird die Beerdigung vom jungen Krieger Aran beschrieben. Er wird mit Hund, Habicht und Pferd (mit Ausrüstung) von seinem Blutsbruder Asmund unter einem Hügel begraben. Eine Nacht nach der Bestattung erwacht Aran, woraufhin er im Grab Habicht und Hund tötet und isst. Während der nächsten Nacht tötet er sein Pferd und später vierteilt und isst er es ebenfalls. In der dritten Nacht kämpfen die Brüder gegeneinander und Asmund schneidet Arans Kopf ab (ebd. 1944 b, 166; PALS-SON/EDWARDS 1985, 237 f.).

In den oben genannten schriftlichen Quellen werden zwei Vogelarten im Zusammenhang mit Bestattungen von hochrangigen Männern beschrieben. In den zwei Sagas (*Völsunga saga* und *Egils saga*) waren die Raubvögel (d. h. Habichte) prächtige Gaben und darüber hinaus für die Verstorbenen von Bedeutung. Es ist daher zu vermuten, dass auch der Falke, dessen Knochen in Brandgrab LA 47 (Föhr) dokumentiert wurden, auch von vermögenden Trauergästen als wertvolles „Geschenk“ auf den Scheiterhaufen gelegt wurde. Die in *Risāla* erwähnten Haushühner dienten als Opfergaben. Möglicherweise lässt sich daraus schließen, dass die Enten aus den Brandgräbern LA 44 (Föhr) und LA 52 (Sylt) ähnliche „Funktionen“ während der Bestattungen übernahmen.

Fazit

Dieser Beitrag bespricht die Knochenfunde von wilden und domestizierten Vogelarten aus 13 Gräbern Norddeutschlands und zehn Gräbern Dänemarks des frühen 9. bis späten 10. Jh. Es zeigte sich, dass in diesen Regionen Vogelknochen öfter in Brandgräbern als in Skelettgräbern entdeckt wurden. Deswegen ist zu vermuten, dass in der Wikingerzeit diese Tierbeigaben mit dieser Bestattungsform in Zusammenhang standen. Möglicherweise spielten Vögel während der Ausführung komplexer Brandrituale (vgl. Ibn Fadlāns *Risāla*) eine wichtige Rolle (als Opfer oder Fleischbeigaben).

Bemerkenswert ist, dass in den analysierten Gräbern, sowohl bei Frauen, als auch bei Männern, v. a. Fragmente von Flügelknochen oder Knochen der unteren Extremitäten entdeckt wurden. Dies könnte einerseits bedeuten, dass einige

Vogelknochen (z. B. Sternum, Schädel) die Einäscherungen nicht überdauerten (bzw. sich in der Erde nicht erhielten) oder andererseits darauf hinweisen, dass lediglich Beine oder Flügel von Vögeln ins Grab oder auf den Scheiterhaufen gelegt wurden.

Es konnte zudem gezeigt werden, dass in einigen der analysierten Gräber weitere Knochen von Haussäugetieren (Rind/Schwein in Skelettgrab 3; Schaf/Ziege in Brandgrab LA 44; Hund in Brandgrab LA 47) vorhanden waren. Körperteile von Paarhufern können als Fleischbeigaben interpretiert werden, während die Überreste von Hunden und Pferden vermutlich Opfergaben darstellten. Ähnlich lassen sich möglicherweise die Falkenüberreste aus Grab LA 47 als kostbare Grabbeigabe für ein Individuum mit hohem sozialem Status interpretieren. Wohingegen die Knochen von Enten und Gänsen, die in der Wikingerzeit gejagt oder gezüchtet wurden, eher als Fleischbeigaben für die Verstorbenen bewertet werden könnten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Vögel und ihre Bedeutung in wikingerezeitlichen Bestattungsritualen ein sehr komplexes Thema darstellen, das weiterhin sorgfältiger und interdisziplinärer Analysen sowie Archivforschungen bedarf, um zukünftig ein vollständigeres Bild zeichnen zu können.

Danksagung

Dieser Artikel ist die Zusammenfassung meines Forschungsprojekts „Birds in Viking Age Mortuary Practices“, welches ich von Juli bis September 2017 am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel realisiert habe. Dieses Projekt wurde großzügig durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert.

Ich möchte mich bei Dr. Sarah Croix, Dr. Kirstine Haase, Dr. Oliver Grimm, Jens H. Jønsson, Dr. Ulrich Schmolcke, Lotte Reedtz Sparrevohn und Herrn Otto Uldum bedanken. Ich danke auch Konservator Kristian Murphy Gregersen aus dem Zoologischen Museum Kopenhagen und Kuratorin Mette Højmark Søvsø aus Museet Ribes Vikinger, die mir Vogelknochen aus dänischen Brand- und Skelettgräbern

zur Verfügung stellten. Ich möchte mich besonders herzlich bei Dr. Sophie Bramreiter, Mira M. Fricke, Kristina Hüntemeyer und Nils Newrzella bedanken, die mein Deutsch in verschiedenen Versionen dieses Artikels korrigierten. Nicht zuletzt möchte ich mich bei Dr. Leszek Gardeła und der/dem anonymen Gutachter/in für die wertvollen Anmerkungen zu meinem Artikel sehr herzlich bedanken.

Schriftquellen

Byock 1999: J.L. Byock (Üb.), *The Saga of the Volsungs. The Norse Epic of Sigurd the Dragon Slayer* (London 1999).

Jónsson/Vilhjálmsson 1944 a: G. Jónsson/B. Vilhjálmsson (Hrsg.), *Völsunga saga. Fornaldarsögur Norðurlanda, Bind 1* (Reykjavík 1944).

Jónsson/Vilhjálmsson 1944 b: G. Jónsson/B. Vilhjálmsson (Hrsg.), *Egils saga einhenda ok Ásmundarberserkjabana. Fornaldarsögur Norðurlanda, Bind 3* (Reykjavík 1944).

Montgomery 2000: J. Montgomery (Üb.), *Ibn Fadlān and the Rūssyyah. Journal of Arabic and Islamic Studies 3, 2000, 1–25.*

Palsson/Edwards 1985: H. Palsson/P. Edwards (Üb.), *Seven Viking romances (Middlesex/New York 1985).*

Literatur

Arbman 1943: H. Arbman, *Birka I. Die Gräber. Text* (Stockholm 1943).

Arne 1934: T.J. Arne, *Das Bootgräberfeld von Tuna in Alsike, Uppland* (Stockholm 1934).

Bourns 2012: T. Bourns, *The Language of Birds in Old Norse Tradition* (Masterthesis Univ. Reykjavík 2012).

Braunmüller 2013: B. Braunmüller, *Ritual, Tradition und Konvention – Wikingerzeitliche Opferfunde in Altdänemark. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 241, Band 1* (Bonn 2013).

Broberg 1990: A. Broberg, *Bönder och samhälle i statsbildningstid: En bebyggelsearkeologisk studie av agrarsamhället i Norra Roden 700–1350. Rapporten från Barknåre-Projektet III* (Uppsala 1990).

Brøndsted 1936: J. Brøndsted, *Danish Inhumation Graves of the Viking Age. Acta Archaeologica 7, 1936, 81–248.*

Carstens 2013: L. Carstens, *On the Hunt in Old Norse Sources. In: O. Grimm/U. Schmölcke*

(Hrsg.), *Hunting in Northern Europe until 1500 AD: Old Traditions and Regional Developments, Continental Sources and Continental Influences* (Neumünster 2013) 397–417.

Carstens 2018: L. Carstens, *Land of the Hawk: Old Norse Literary Sources about the Knowledge and Practice of Falconry. In: K.-H. Gersmann/O. Grimm (Hrsg.), Raptor and Human – Falconry and Bird Symbolism throughout the Millennia on A Global Scale* (Kiel/Hamburg 2018) 799–826.

Christensen 2005: L. Christensen, *OBM 4520 Galgedil, Otterup sogn, Lunde herred, tidl. Odense amt. Sted nr. 08.03.06. Sb.nr. 8* (Odense 2005).

Eisenschmidt 1994: S. Eisenschmidt, *Kammergräber der Wikingerzeit in Altdänemark. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 25* (Bonn 1994).

Eisenschmidt 2004: S. Eisenschmidt, *Grabfunde des 8. bis 11. Jahrhunderts zwischen Kongeå und Eider: Zur Bestattungssitte der Wikingerzeit im südlichen Altdänemark. Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete 5:1/2, Band 1/2* (Neumünster 2004).

Ericson/Tyrberg 2004: P.G.P. Ericson/T. Tyrberg, *The Early History of the Swedish Avifauna: A Review of the Subfossil Record and Early Written Sources* (Stockholm 2004).

Feveile 2006: C. Feveile, *ASR 1000 Ribelund II. In: C. Feveile (Hrsg.), Ribe studier: Det ældste Ribe. Udgravninger på nordsiden af Ribe Å 1984–2000, Bind 1.2.* (Aarhus 2006) 267–288.

Feveile/Jensen 2006: C. Feveile/S. Jensen, *ASR 8 Rosenallé. In: C. Feveile (Hrsg.), Ribe studier: Det ældste Ribe. Udgravninger på nordsiden af Ribe Å 1984–2000, Bind 1.2* (Aarhus 2006) 65–118.

Gardela 2016: L. Gardela, *(Magic) Staffs in the Viking Age. Studia Mediaevalia Septentrionalia 27* (Wien 2016).

- Gräslund 1981: A.-S. Gräslund, Birka IV: The Burial Customs. A Study of the Graves on Björkö (Stockholm 1981).
- Gräslund 2004: A.-S. Gräslund, Dogs in Graves – A Question of Symbolism. In: S. Frizell (Hrsg.), PECUS. Man and Animal in Antiquity. Proceedings of the Conference at the Swedish Institute in Rome, September 9–12, 2002 (Rome 2004) 167–176.
- Härke 2014: H. Härke, Grave Goods in Early Medieval Burials: Messages and Meanings. *Mortality* 19, 1, 2014, 41–60.
- Jesch 2015: J. Jesch, The Viking Diaspora (London/New York 2015).
- Jønsson 1992: J.H. Jønsson, Rytterkær: Gravplads fra yngre germanisk jernalder og vikingetid i Smørum sogn, Københavns amt. In: U. Lund Hansen/S. Nielsen (Hrsg.), Sjælland jernalder: Beretning fra et symposium 24.4.1990 i København. *Arkæologiske skrifter* 6 (København 1992) 37–50.
- Karpińska in Vorb.: K. Karpińska, On Wings to the Otherworld: Viking Age Graves with Bird Remains from Scandinavia and the British Isles (in Vorbereitung).
- Kersten/La Baume 1958: K. Kersten/P. La Baume, Vorgeschichte der nordfriesischen Inseln. Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde in Schleswig-Holstein, Band 4 (Neumünster 1958).
- Klitgaard 2002: S. Klitgaard, OBM 4520 Galgedil, Otterup sogn, Lunde herred, tidl. Odense amt. Sted nr. 08.03.06. Sb. nr. 8 (Odense 2002).
- Kveiborg 2007: J. Kveiborg, Arkæozoologisk gennemgang af knoglemateriale fra OBM 4520 Galgedil (FHM 4296/173) (Moesgård 2007).
- La Baume 1949: P. La Baume, Die Wikingerzeit auf den Nordfriesischen Inseln, Band 2 (Kiel 1949).
- Pedersen 2014 a/b: A. Pedersen, Dead Warriors in Living Memory: A Study of Weapon and Equestrian Burials in Viking-Age Denmark, AD 800–1000, Volume 1/2: Text/Catalogue (Odense 2014).
- Ramskou 1950: T. Ramskou, Viking Age Cremation Graves in Denmark. *Acta Archaeologica* 21, 1950, 137–182.
- Rydh 1936: H. Rydh, Förhistoriska undersökningar på Adelsö (Stockholm 1936).
- Schmölcke 2018: U. Schmölcke, Central European Burials with Birds of Prey from the Middle of the 1st Millennium AD – A Short Survey of the Early History of Archaeozoology in Connection with these Burials. In: K.-H. Gersmann/O. Grimm (Hrsg.), Raptor and Human – Falconry and Bird Symbolism throughout the Millennia on A Global Scale (Kiel/Hamburg 2018) 495–505.
- Serjeantson 2009: D. Serjeantson, Birds: Cambridge Manual in Archaeology (Cambridge 2009).
- Sigvallius 1994: B. Sigvallius, Funeral Pyres. Iron Age Cremations in North Spånga (Stockholm 1994).
- Sten 2013: S. Sten, Sacrificed Animals in Swedish Late Iron Age Monumental Mound Burials. In: G. Ekroth/J. Wallensten (Hrsg.), Bones, Behaviour and Belief: The Zooarchaeological Evidence as A Source for Ritual Practice in Ancient Greece and Beyond (Stockholm 2013) 223–231.
- Svanberg 2003: F. Svanberg, Death Rituals in South-East Scandinavia AD 800–1000: Decolonizing the Viking Age 2 (Lund 2003).
- Vretemark 2018: M. Vretemark, Birds of Prey as Evidence for Falconry in Swedish Burials and Settlements (550–1500 AD). In: K.-H. Gersmann/O. Grimm (Hrsg.), Raptor and Human – Falconry and Bird Symbolism throughout the Millennia on A Global Scale (Kiel/Hamburg 2018) 827–839.
- Weigand 2008: M.E. Weigand, Die Pferde der Wikingerzeit. Herkunft, Typendifferenzierung und kulturelle Bedeutung des frühmittelalterlichen Pferdes in Nordwesteuropa (Hamburg 2008).
- Williams 2006: H. Williams, Death and Memory in Early Medieval Britain (Cambridge 2006).